

Letter 404: 23 February 1530, [Strasbourg], Capito and Caspar Hedio to the City Council of
Strasbourg

The manuscript of this letter is in AST 324, # 2a.

Strengen Edlen vestenn Ersamen wyßen und gepietenden herren.

Es ist unser underthenig bitt disses unser volgendt furgeben zugemiet zufierenn unnd
zubedenckhenn. Und ist nemlich wie und mitt waß moß und wyß yer sollenn und mögen, mitt
der geistlichen güter und stiftungenn on verwyß und intrag verstendiger erberkheyt gots eer und
5 gemeinen nutz furderenn. Welches wyr uff nochgeend artickell gestelt habenn.

Zum ersten. So ist im truckh unnd sunst angezeygt, uß was grundt uch gebüre, das ier uch
in verlihung der pfründenn neben den ordenlichenn lehen herren inlassenn und des Babsts monat
verschaffen unnd verligenn sollen und mögenn. Sitemal khein recht, sollich lyhung dem Babst
zugibt, die Concilien im abstrickhenn, die erfahrung erwyßset, das er in syner verlihung gots eer
10 unnd der kirchen nutz nit ansihet, unnd nit ansehen mag. Auch cristliche oberkheit drob syn soll,
das all gots goben uff göttlich eer zufunders wol unnd recht verwandt werdenn, das furnemlich
inn pfrunden verlihung geschicht, wann lüt mitt gestiffter nutzung erhalten werdenn, so der
gemeyn dienstlich synn, oder dienstlich werden mögenn. Dann das ist der anfang aller ersten
stiftung by der kirchenn, das die gemein in fursteherenn, inn aempterenn, schulmeisterenn,
15 zucht der jungheit, underhaltung der armenn, der schaffner und diener auch andern empteren
versehen würde. Sollichem ist eyn yede oberkheyt schuldig noch zu khummenn.

Were deßhalben fast dienstlichen dwyl ier uch entschliessenn des babsts monat
zuverlihenn unndt das schon gegen zweyen stiftenn mitt der thatt furgenommenn, das ier uff
mittel unnd weg gedehtenn, do mitt solichs bestendig syn und pliben auch von euch unßeren
20 herren uffs dapfferst gehandthabt werde.

Welches die prelaten, auch der hohen Stifft, sich nitt beschweren mögen, wo sye inn
nammen eyns ersamen radts fruntlich ersucht und gebetten würdenn, das sie geruchten gott unnd
gemeiner statt, den anderen Monat zu gutt gern khommenzelassen, so sy bißher dem Babst
habenn vergönnen müssen. Dann zwar ier eer unnd wolfart ouch inn dem stehet, das die kirch
25 nummenn wol versehenn unnd vil gelerter und verstendiger lütt werden, dann ye vverstendiger
die gemein, ie inn grösserem würde sie gehalten werden, etc. Welches sie beharlich nitt sperren
mögenn, aber es wirdt E. G. hienach zusthön, das ier die pfrunden wol anlegen unnd recht
verlihenn.

Drumb is zubedenckhenn ob es gutt syn möchte, das eyynn ersamer rhatt, wie sunst in
30 anderen wichtigen hendeln dapfferen personenn uß inen selbs befelhe gebe umbstendt unnd
gelegeheit der personen so jeder zytt zu belehnen synndt by den schulmeysterenn lesern unnd
anderenn erkündigenn erforschenn und by inn selbs eigentlich bedenckhenn, unnd dann furter
eim ersamenn rhat wes in begegnet anzeygenn. Uff das gemeinem rhat die sach nit rohe und
unbedacht furkhomme und dester baß möge Christlich und nutzbar fursehung beschehen.

Das sollich uwer befelch aber zu yeder zytt verledigter pfrundt E.G. benannen und
anzeynen solten, bestendige erbare nutzbare männer, so zu der kirchen und gemeyn dienst unnd
ämpteren zegepruchenn. Und nach dem alle ämpten zunlicher moß versehen werden, das sie
under den burgers kindern, so zu der leer geschickt unndt anzeyg der eeberkheyt unnd zucht an
in haben auch bedechten unnd sollich uwer eesam wyßheyt anzeygtenn domitt die selbigen zur
40 leer uß pfrunden gutt erhalten würden mitt eygenschafft unnd moß wie sie noch volget. Unndt
harinn ist wedder rychtumb noch armutt der älteren anzusehen uff das nitt zu vil nüwerung in

gemein statt kham. Wie von nöten beschiecht, wo die rychen alleynn oder die armenn alleynn lernen und geschickt wurdenn, etc.

45 So haben auch E. G. zubesenckhenn, ob nitt fürstendig das iers uff den zünfftenn oder sunst die burger ermant wurden, die benanten pfrunden herren nitt zubetrogen noch bittlich anzusuchen, sunder disse so drüber gesetzt syn, lassen ein ersamen rhatt zur leer anzunemen jeder zytt anzeygenn, so sie tüchtig noch flyssigen erfaren befundenn, doch daß uß allen zünffteng angenommen würdenn, so anders by allen geschickte kinder gefunden werdenn. Item es ist auch daß gemein almosen mitt pfrunden gutt zuzufurderen, wie der gestlichen recht gebietenn.

50 Das nitt jeder diener auch nitt yeder schuler ein gatz pfrundt habe, sonder das dem besitzer der pfrundenn von verornetenn herren uff eins ersamen Rhats befehl und nammenn so vil der pfrunden nutzung zugestelt würde als vil er wert und nutz syn mag als nemlich eym kinderlermeister zwentzig oder dryssig gülden, mehr oder minder noch yedes fliß unnd geschicklicheyt. Dann die glicheyt inn besoldung da der fliß und geschicklicheyt ungleich ist bringt vil schadenn.

Item eyn knaben zehen oder zwentzig gülden, so sie by denn elteren wonet, er wär denn mehr erwachsenn, dem in biecheren und anderen mehr von nöten were.

60 Item fünffundzwentzig gülden oder dryssig oder viertziggen so anderßwo hin geschickt würdenn. Ungeverlich, unnd noch jedes gelenheyt, dann sie so dapferer fürfaren, sollen trüwlicher gefürdert werdenn. Wie aber by sollicher meynung die stift behaltenn und für abgang behüttet werden mögenn, mag mitt der zytt bedacht werdenn. Dann sie gemeyner Statt zu gutt zehalten syn, wie sie anfangs gestift und begabet syn.

65 Das sie etwas überig von der pfrunden nutzung jürlich behielten, uff das so in etwan in der ordentlichen lehen herren monat ein pfrunde abstürbe, von der fünff oder sechs personen underhalten weren, das dennoch furgenommen stipendia von der hinderlag erhalten werden möchten, biß das eyn ander pfrund gefielhe.

70 Das yer vor uch haben, den ordinarien keyn intrag zu thun, wie yer zuthun fug und recht hettent (dan sie usß unordentlichem lihen von ier verwaltung noch Basler Conciliums decret, solten abgesetzt werden) das gefelt unß wol, doch hoff wyr, so eyn ersamer Rhat Christlich versthung beharlich thut, daß sie sich uch gemeß halten werden, oder sunst dahin wol werden zuvermögen syn, daß sie die pfrünen recht und wol anlegenn.

75 Daß jeder, der von sych nun herren verlehent würdt procuratores irrevocabiles constituier, glich anfangs syner versehung, welche uff erforderung uwer befehlhaber in uwerem nammenn, es gefall im dem besitzer oder nitt, syn pfrundt widder uffgeben soll und mögen, on oder mitt ursach, wie es der gemein zutreglichen unnd eym ersamen Rhatt oder den gesetzten pfrunden herren, inn eyns Rhats nammenn gefallen wirt, uff das nitt widder eyn miessiger und unnützer huff wie biß her usß den geystlichen gütteren erzogen werde. Man mag dennoch darinn khein geferd wider die ordinarien suchenn.

80 Daß E. G. nitt begeren unnd wyr ungerne rhaten woltenn. Dann lieben herren E. G. verstehenes im besten, wyr reden wie wiers gemeinenn trüwlich und eynfaltig. Wan yer eben wolten lihen, wie die anderen lehenherren und der Babst pflegt zu lihenn, so wär der sach nitt geholffen. Dann wo yer miessiger lüt, oder jung unerfaren gesellenn, zu gantzer pfrunden nutzung zuliessenn unnd in also ursach geben fry und muttwillig zu leben, was hetten wyr anderß mit all unser arbeyt erlangt, dann das man sagen würde, das wyr das babstum in ein ergers
85 verwandelt, denn Babst zu Rhom abgethon, unnd meyster unnd rhadt zu Straßburg in das new Babstumb ingesetzt hetten.

Dann wann der v. Herren mitt Thumherren unnd anderen pfrundenn woltent die ungepruchliche und unerfaren jugendt versehen und sy also (wie vor) fur herren und junckherenn im miessig gang haltenn, so würde mann von uch sagen das ier worlich die nuwen Bābst und verderber der kirchen weren. Wie yer selbs bedenckhen mögenn, wyr reden fry. E[uere] ersam Wysheit verstehe es, im besten beschehen.

Es gilt eben glich, frömbde oder heimsche unnütze lütt mitt gots goben zu ziehenn, wo sy nurt bede gezwungen wurden, ier gelt hie zu verzerenn, so weren sye glich nutz der gemeinen Statt, in dem das sie solche kirchen gutter hie verzereten, und brächten aber bede glichen schaden durch ier böß und ergerlich exempel.

Aber so vil böser were dises, das da durch practickhen und parthyen in uwer Statt angericht, die fromm geschickt jugendt versumet, die gemein widder uch verbittert und gar darfur gehalten würdet, daß ier uch selbs furchten, und nitt gemeinen nutz, so bald ier alleyn uwer khindt oder den ier sunst günstig weren, damitt zuversehen understündenn, und der uffbuwung an gott vergessen würden.

Es wirde mitt der zytt da zu khommen ob eß schon disser zytt E.G. erberkheytt halb nitt were zubesorgen, das des Burgers khindt mitt pfrunden versehen würde, der sich wol zuthun und gelieben khindt, es were syne kindt glich geschickt oder nitt, da neben würde eyns anderen frommen bidermanß geschickt kindt on hilff verlassenn, das zu hohen sachen were uffzuziehen, dann syn vatter khündt sich nitt alß zuthun. Ja so schon ein geschickt kindt, mitt eyner gantzen pfrunden begabet und druff bestettigt syn solte, so würde es von uberfluß wegen des guts verderben miessen. Man muß die Jugheit im Zaum halten.

Ir v. gn. herren pflegen, und billich in verlihung uwerer ämpter, der person geschicklicheyt, und nitt ier älteren anzusehen, vil mehr soll das in pfrunden verlihung auch syn, die zu furderung gots eer und gemeinem nutz zu gut gestiftt syndt. Und allein dahin verwendet werden sollenn.

Man möcht mit einem Canonicat zu S. Thomann zum jungen oder alten S. Peter vil lerneister underhalten, do mitt sy den armen Burgeren ier kinder dester truwlicher leren möchten, welche ytzung zum theyl mitt grosser arbeyt, gros not und hunger liden, das werlich zu erbarmen ist, und unß billich schamrot machen solle. Wie wurde nun geminer nutz gefurdert, so sollich pfrund etwan uff ein unerfarnen jungen pracht hansen mitt der zytt gewendt würdt, der zu hön und gespött der gemein sein nuwen pffaffen pracht triben khunt, und sunst niendert zu zupruhen were.

Disser nutz aber wirt einer gemeinen Stat undt Burgerschafft usß dissem volgen: Wan die pfrunden verlihen werden, wie yetzt gesagt, und im truck wyter angezeygt ist, so wirdt der gemein Burger verursacht, syn kindt zur tugent und zucht anzuhalten, und die jungen würden selbs dester williger und geflissener syn, sich der leer zubeflissen. In hoffnung der underhaltung und zukünftiger belonung, des glychen würden die verämptenn, ierem dienst dester geflissener vor syn, die jetzund hetten yer richlich narung. Die belonung macht den arbeiter lüstig, und behaltet in willig.

Wolten aber E. G. etwan eym jungen unerfarnenn und unverdientenn einß molß zu einem herren und junckheren machen, und den gunst gegen syn älteren oder etwas andersts ansehen, mehr wede des jungen verdienst oder geschicklicheyt, da wo yer eim junngerenn ein pfrundt gedochten fry zu zustellenn, er were glich gelert oder ungelert, so würden ier die verämptenn, so tag undt nacht mitt sorg, arbeytt und viel geferden, E.G. und der gemein dienenn vilicht unbillicher haben. Und gewißlich das hertz zur leer der jughet nemmen und meninglichen verursachen zu nuwen venantzen, dann yeder würt gedenckhenn, wie er sich auch in die sach

135 schickte das er on arbeyt genieß haben möcht und arbeyt underlassen do von er khein belonung,
sunder ein unwill und verdruß zu verhoffen hett. Wie wol die frommen diener des geists,
dennocht ieren herren den allmechtigen Gott ansehen und drumb nichts underlassen werden dann
ier Christlich hertz stehet nitt an zyttlichem, dennocht werden die swachen matt und verdrüßlich
uß der unbilligkeit, sitenmal ier unser oberkheytt Christen syn wöllen und wyr und menniglich
uch dor fur halten. So sollen ier Christlich ußspendung in den usserlichen goben gots das ist in
zytlicheren gütern das syn ier zuthun schuldig oder werden von gott ergers erwarten müssen.

140 Zu beschluß gnedigen herren, wyssend wyr nitt anders dan das sollich ordinantz in
pfrienden verlihung Gott dem Almechtigen gefalle und mag von kheiner verstendiger oberkheit
immer getadelt werden. Das gegentheil aber ist nitt zu verantworten, dann wie bedecht man gots
eer und der Statt wolfart wo noch gunst gehandelt und der miessig huff do mitt von uch gemeret
würde? Wer möchte glauben, das ier inn allen enderungen hetten je gott gemeint so ier in pfaffen
145 un clöster guttern uch und die uweren meinten und nit gemein besserung anstehen würden? Was
bestendig antwurt würden ier furwenden mögen fur K. M. Standen des Rychs und wo sunst uwer
handlung zuvertädigen syn wurd? Das geben E.G. wyter zu bedenckhen.

Wyr zeygen aber solch Redt nitt an von wegen eins zweifels euwer strengen, erenvesten,
wysen, höhen und erbaren verstand und furnemmenn oder das wyr uch solicher ungebürlicher
150 und eigen nütziger handel gern vertrauen woltenn. Sonder wyr begeren alleyn zu warnen das der
glich sich nit on geschicht und fursatz etwan zutrage, dwyl uwer geschefft vil syn und der findt
nit fyret sonder alweg suchet verhinderung wider die besserung anzurichten. Und wyr den
nammenn der hirtenn tragen, wil unß sollichs unser achtung gepuren. Man spricht wo man wol
hietet ist gutter fridt, und uberflissig bewarnung khan niemant schaden. Vorab in Gots sachen
155 soll man uff daß fleysch flissig uffsehen und khein gelegenheit zu ermanen underlassen. Gott
verlyhe syn gnad das usß gots forcht von unß gehandelt werde. Amenn.